

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 2 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 105.

Mittwoch, den 8. September 1897.

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Das Comité des Zweigvereins Wildbad des „Verbands deutscher Gasthofgehilfen“ drückt hiermit sein freiwilliges Bedauern aus über den unliebsamen Vorfall mit
Fräulein Julie Zinser,
wohnhaft König-Karl-Straße
bei unserem Abschiedsfeste, hervorgerufen durch die an ihn gemachte Mitteilung, entstellter Thatsachen.

Sodawasser

aus reinstem hiesigen Quellwasser übertrifft an Weichheit des Wassers und Kohlensäuregehalt, jedes, selbst als prämiert empfohlene Tafelwasser und empfehle solches, sowie meine als vorzüglich bekannten aus diesjährigen Fruchtsäften hergestellten

ff. Limonaden
einer ferneren geneigten Abnahme.
Eugen Zinser,
Sodawasser- und Limonadenfabrik.

Zwei gebrachte fast neue

Betten

sind um billigen Preis von 300 M. zu verkaufen.

Näheres in der Expedition des Bl.

Gesucht wird eine tüchtige Köchin

die gut kochen kann und hohen Lohn erhält, per sofort oder auf 1. Oktober; ebendasselbe wird ein braves

Mädchen

das alle Hausarbeiten übernimmt, in einen kl. Haushalt gesucht.

Näheres bei Flaschner Großmann, Hauptstraße.

Einen noch gut erhaltenen

Schreibtisch

hat billig zu verkaufen.

Frau Birg,
im Hause des Hrn. Chr. Haisch.

Neues Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

Tyroler Handschuhe u. Lodenlager Wildbad in den Anlagen

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Wasserdichten Loden, Mäntel & Haveloks,

sowie diverse Lodenstoffe für

Herren-Anzüge u. Damen-Kleidern

(echte Tyroler Loden);

soeben eingetroffen grosse Sendung in allen Sorten

(NEUHEIT! echt englisch gestrickten NEUHEIT!

Winterhandschuhen,

Glace mit Woll- u. Lederfutter, alle Sorten Kammgarn-Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder und pelzgefütterte Fahrhandschuhe, sämtliche Sommerstoff-Handschuhe,

zu billigsten Preisen,

sowie Glace-, Waschleder-, Gemsleder-Handschuhe etc. zu äusserst soliden Preisen.

Achtungsvollst

Hans Mayer, Tyroler.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 11. September 1897

in die „Restauration Maisch“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Dömer,
Pauline Mulfinger.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr von der Restauration Rapp aus.

Bei günstiger Witterung wird am
 Sonntag, den 12. September
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 auf den Wiesen beim Windhof
 „Der Heberfall im Wildbad“
 von den Realschülern noch einmal aufgeführt

Auf 1. Oktober wird ein

Mädchen

nach auswärts gesucht, das selbständig kochen
 kann und Hausarbeit übernimmt.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Allen denen, von welchen ich
 mich nicht mehr persönlich verab-
 schieden konnte, rufe ich noch auf
 diesem Wege ein

herzliches Lebewohl

zu. Nane Lechner.

Teinacher Wasser
Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Vogelfutter:

Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne

empfehlst **Christ. Bian.**

Untenzeichneter empfehlst sein großes Voger
 in allen Sorten

Hauen, Kärtsche, Spaten,
 Holzhaben, Schaufeln,
 Heu- und Dung-Gabeln,
 Sensen, Weksteine, Sichel,
 Aerte, Scheiten, Striegel,
 sowie Patent-Sensenhalter und
 Schraubensensenringe

zu ausnahmeweis billigen Preisen.
 Die Sensen werden gratis an Word ge-
 richtet.

G. Jaas, Schmied.

Thee

Caffee

Cacao

Chocolade

Reis, Gerste

u. S. W.

empfehlst **Alb. Krauß, Conditior.**

Limburgerkäs empfehlst **Chr. Batt.**

W i l d b a d.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Samstag, den 11. ds. Mis., vormittags 11 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus nachstehende Bauarbeiten im öffentl. Abstreich verakkordiert,

- 1) Die Grab- und Maurerarbeiten zur Herstellung einer Dohle bei der Realschule;
- 2) Die Gips- und Anstricharbeiten zur Erneuerung der äußeren Verblendung und Anstrich daselbst;
- 3) Die Schreinerarbeiten für Lieferung und Legen eines buchenen Riemenbodens im Volksschulgebäude.

Kostenvoranschlag und Bedingungen können beim Stadtbauamt eingesehen werden.

Den 7. September 1897.

Stadtbauamt.

Das Neueste in

Brautkränzen,

in großer Auswahl empfehlst

Chr. Schmid, Friseur.

Gasthaus z. alten Linde.

Donnerstag, den 9. September 1897

Mehekessuppe

wozu höflichst einladet

Carl Weber.



Restauration Maisch.

Freitag, den 10. September 1897

Mehekessuppe

wozu höflichst einladet

G. Maisch.



Empfehle mein aus reinem Bergwasser hergestelltes in Wildbad schon längst be-
 kannt und beliebtes

Sodawasser,

prämiert auf der deutschen Fachausstellung für Hotel- u. Wirtschaftswesen in
 Stuttgart 1897 mit der höchsten Auszeichnung:

„Silberne Medaille“.

Zugleich bringe meine verschiedene Sorten

ff. Limonaden

in empfehlende Erinnerung.

Niederlage in Wildbad bei Herrn Chr. Batt, Hauptstraße.

Hochachtungsvoll

Chr. Bacher,

Sodawasser-Fabrik, Neuenbürg.

Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel

empfehlst

Fr. Brachhold.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfehlst

Wilh. Almer.

R u n d s h a n.

Calw, 2. Sept. Heute früh entgleiste der von hier 4.36 abgehende Zug mit dem Gefangenentransport im Tunnel. Ein Schaden wurde, da der Zug noch nicht in vollem Gange war, nicht angerichtet.

Freudenstadt, 1. Sept. Letzten Montag hielten hier die Uhrmacher von Altensteig, Calw, Calmbach, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg, Herrenberg, Wildbad und Wildberg ihren V. Verbandstag ab. Den geschäftlichen Verhandlungen, welche längere Zeit in Anspruch nahmen, schloß sich im Gasthof zur Sonne ein Mittagessen an, dem später ein gemeinsamer Spaziergang durch die Stadt und tags darauf ein Ausflug auf den Kniebis folgten. Der nächste Verbandstag findet in Herrenberg statt.

Kirchheim u. T., 2. Sept. Troghem in der Tagespresse schon oft davor gewarnt worden ist, Verläufe nach einem anderen als dem üblichen Modus abzuschließen, finden sich immer wieder Leute, die erst durch Schaden klug werden, was folgender Fall aufs neue beweist. Am Montag brachte nämlich ein Bauer aus Köngen Kartoffeln zum Verkauf hieher. Von 2 Späßvögeln wurde ihm bei Abnahme des ganzen Quantums pro 100 Stück 15 \mathcal{M} geboten und im Nu war der Handel perfekt. Die vorgenommene Zählung ergab 1298 St., wofür der Bauer 1 Mark 95 \mathcal{M} erhielt, während das Gewicht der Kartoffeln, 1 Ztr. 53 Pfd., einem realen Wert von 4 \mathcal{M} 50 \mathcal{M} entspricht. Der Mann wird seine Kartoffeln künftig jedenfalls wieder dem Gewicht nach verkaufen.

Ellwangen, 4. Sept. Ein schreckliches Unglück passierte hier gestern Abend 5 Uhr. Das neunjährige Söhnchen Otto der Frau Oberamtsbaumeister Lambert Witwe fand in einer Schublade eine seit Jahren dort liegende Pistole und spielte damit. Pöblich krachte ein Schuß und eine Kugel drang dem Knaben in die Schläfe. In der Nacht starb der Knabe.

Crailsheim, 6. Sept. In tiefe Trauer wurde gestern eine hiesige Beamtenfamilie versetzt. Die Frau des Kameralverwalters Häusermann kam mit dem Lichte einem Vorhang zu nahe, wodurch derselbe Feuer fing. Aus Schrecken erlitt die Frau einen Herzschlag und war alsbald eine Leiche. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Giengen a. B., 3. Sept. Durch ein furchtbares Unwetter wurde gestern nachmittag das untere Brenztal, sowie das Donautal heimgesucht. Gegen 3 Uhr zogen von Südwesten und Nordwest zugleich schwere Gewitterwolken herauf und fortwährendes unheimliches Donnerrollen ließ Schlimmes befürchten. Um 4 Uhr entlud sich das Gewitter. Während die hiesige Markung mit äußerst heftigen Regengüssen noch gnädig davon kam, ging über die Markungen von Brenz und Sonthheim, sowie die bayerischen Markungen ein Wolkenbruch nieder, wie sich eines solchen die ältesten Leute kaum erinnern können. Sämtliche Straßen und Wege wurden überflutet. In Gundelfingen artete der furchtbare Sturm zu einem Orkan aus. Zahlreiche Obstbäume wurden entwurzelt und geknickt, zahlreiche mit Dehmbeladene Wogen umgeworfen. Der Hagel fiel dort in der Größe von Ballnüssen.

Rottweil, 4. Sept. Dem Straßenwärter Döfinger ist ein 2 1/2-jähriger Knabe gestorben, welcher im Walde Tollkirch gefunden und

geessen hat; dessen 4 Jahre altes Schwesterchen liegt am Genusse dieser giftigen Frucht ebenfalls schwer darnieder, soll aber nach Ansicht des Arztes gerettet werden können.

Leutkirch, 4. Septbr. Vorgestern Abend um 9 Uhr brannte in Zinnenriet, M. Waldsee ein Bauernhof ab, fast sämtliches Mobiliar ist mitverbrannt. Die Entstehungssache soll Blitzschlag sein.

Aus der Pfalz, 2. Sept. Wie alljährlich, wurde bereits in Raikammer, Diedelsfeld und St. Martin Ende August die Weinlese durch das Einbringen der Malingertrauben eröffnet. Der Ertrag war im ganzen geringer, als man es hoffte. Der gesamte Ertrag dieser Trauben in den 3 Orten belief sich auf etwa 800 Vogel zu 40 Liter. Im Durchschnitt wurde für das Vogel 7 \mathcal{M} bezahlt. Der Most wies ein Gewicht von 70—78 Grad nach Dextle auf.

Aus Baden, 31. Aug. Infolge der furchtbaren Witterung entwickelten sich die Trauben in ihrer Reife gut und die Frühlese dürfte bald ihren Anfang nehmen. Der Stand der Weinberge ist im allgemeinen gut; über Blattkrankheiten treten nur vereinzelte Klagen auf. Der Ertrag wird durchschnittlich auf einen halben Herbst geschätzt. Nach den bestehenden Aussichten wird die Beschaffenheit des Herbstes wohl dem 1895er Jahrgang gleichkommen.

— Eine Buchdruckerversammlung in Pforzheim beschloß, darauf hinzuwirken, daß der unlautere Wettbewerb durch gewissenlose Unterbietungen im Druckereigewerbe eingeschränkt werde. Namentlich sollen die Städte ihre Druckarbeiten nur an solche Geschäfte vergeben, die in der Preisstartgemeinschaft stehen. Auch in Karlsruhe ist von der städtischen sozialwirtschaftlichen Kommission, neben einer Reihe anderweitiger Anträge, auch dieser Gedanke angeregt worden, doch hat sich die städtische Verwaltung noch nicht entschlossen, darauf einzugehen.

— Die militärischen Schauspiele am Main und Rhein werden auch den auswärtigen Beziehungen Deutschlands zu gute kommen, das italienische Königspaar sich aus Anlaß derselben nach Deutschland begeben und mit unserem Kaiserpaare eine Begegnung und Aussprache haben wird. Dieser geschichtliche Vorgang durchkreuzt die Berechnungen aller derer, welche auf die Erschütterung des alten Dreibundes spekulieren und Italien möglichst bald an Frankreich fetten möchten. Der Dreibund steht in ungeminderter Kraft da und wird seine friedenerhaltende Macht auch fernherhin zur Geltung bringen.

— Schwere Katastrophe infolge Blitzschlags. Aus dem bayerischen Donautädtchen Lauingen berichtet man der „Kl. Presse“: Ein furchtbares Unwetter hat hier am 2. Sept. Abends eine gräßliche Katastrophe herbeigeführt. Der Blitz schlug in den 40 Meter hohen Schornstein der in weitesten Kreisen bekannten Lodenfabrik Ludwigsau, Besitzer J. Feller. Die Esse stürzte in Folge des orkanartigen Sturmes mit solcher Wucht auf das Kessel- und Maschinenhaus, daß beide nur mehr einen Trümmerhaufen bilden. In dem Kesselhaus hatte kurz vorher ein Fuhrmann mit seinen 2 Pferden vor dem Unwetter Schutz gesucht. Dieser Fuhrmann, ferner ein Heizer, ein Walker, ein Weber, zwei Pferde und zwei Jagdhunde wurden unter den Trümmern begraben. Da die Fabrik 20 Minuten vom Städtchen entfernt

und die Telefonleitung abgerissen war, dauerte es über eine Stunde, bis die Feuerwehr und Sanitätswache Hilfe leisten konnten. Drei der Verschütteten, Familienväter, wurden vollständig verstümmelt und tot aus den Trümmern gegraben, der vierte war schwer verletzt. Die beiden Pferde bildeten zerquetschte Massen, während merkwürdiger Weise die beiden Jagdhunde vollständig unversehrt aus den Trümmern sprangen.

— Eine für Uebungspflichtige höchst wichtige gerichtliche Entscheidung ist dieser Tage in Erier gefallen. Ein junger Mann hatte bei einer Firma die Stelle eines Korrespondenten bei gegenseitiger dreimonatlicher Kündigungsfrist inne. Da er nun zu einer achtwöchigen Uebung plötzlich eingezogen wurde, entließ ihn die Firma sofort. Der Betreffende wurde jedoch, als die Firma nach Art. 60 des Handelsgesetzbuches ihm das Gehalt von sechs Wochen von den zu übenden acht Wochen nicht bezahlen wollte, klagbar. Das Gericht verurteilte daraufhin den Prinzipal, ihm auch noch vom Zeitpunkt der Beendigung der militärischen Dienstleistung bis zum Ablauf der dreimonatlichen Kündigungsfrist das volle Gehalt zu bezahlen. Die gegen dieses Erkenntnis von der Firma eingelegte Berufung wurde kostenpflichtig zurückgewiesen.

Wiesbaden, 3. Sept. Das 4 Jahre alte Söhnchen des Premierlieutenants von Bogenst. vom 71. Infanterieregiment in Erfurt verschluckte eine eiserne Schraube und erstickte noch ehe ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte.

Nürnberg, 4. Sept. In vergangener Nacht wurde aus einem Zimmer des Justizgebäudes eine eiserne Kasse mit 609 \mathcal{M} gestohlen.

— Auf dem Bahnhofe zu Altmorschen bei Kassel sprangen zwei 12-jährige Knaben, Zwillinge, die von der Ferienreise kamen, vom Wagen ab, bevor der Zug völlig hielt und wurden von einem auf dem Nebengleise herankommenden Zug überfahren. Wie sie geboren wurden, so starben sie auch gemeinsam.

— Wegen Aufgabe einer falschen Verlobungsanzeige ist ein Herr aus Brackel im Kreise Höfner von der Strafkammer in Paderborn zu 2 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Brückeneinsturz. Die Blätter melden aus Apolda, daß bei einem Marsch der 2. Kompagnie und der Regimentsmusik des 94. Infanterie-Regiments über eine von Pionieren geschlagene Brücke diese zusammenbrach. Eine größere Anzahl von Soldaten und Hautboisten sei dabei ertrunken. Der Kapellmeister Drehmann wurde von herabfallenden Balken erschlagen.

— Ein fideles Gefängnis. Aus dem Zuchthaus zu Sitten in der Schweiz sind kürzlich mehrere Sträflinge entflohen. Jetzt wird dem „L. T.“ dazu weiter mitgeteilt, daß der Anführer der Entwichenen der Gattenmörder Villettoz war, der seit 33 Jahren im Zuchthause sitzt und dem man unbeschränktes Vertrauen schenkte. Er machte nicht nur in der Stadt Einkäufe und dergleichen, es wurden ihm auch die Schlüssel anvertraut. Als er seinen Spießgesellen die Zellen öffnete, war kein Mensch auf den Gängen anwesend — er hätte ebenso gut die sämtlichen Insassen der Anstalt zu dem Ausflug einladen können. Villettoz wurde seither wieder eingebracht.

Rechte Liebe.

Novelle von H. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

11.

Die Glocken läuteten feierlich, die Christnacht war zu Ende und die Schloßherrschafft schritt heim. Die Eltern gingen voran und Onkel Eduard führte seine Nichte, deren ganze sprühende Heiterkeit mit einem Male vorbei war und einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz gemacht hatte. Beim Glanz der Weihnachtslichter in der Kirche waren ihr die Thränen in die Augen gestürzt und das Herz hatte heiß sehnsüchtig geklopft. „Albrecht!“

„Weshalb so traurig, Kind?“ frug Graf Traunstein liebevoll, der Himmel hängt Dir voll goldener Farben, Du stehst am Eingange des Lebens; was sollte denn ein einsamer Junggeselle wie ich sagen?“

Drin im großen Saale bauten der Baron und seine Gemahlin die Christbescherung auf, es klang mitunter ein ganz eigentümlich klirrender Ton heraus, dazwischen unterdrücktes Lachen. Im Wohnzimmer aber saß der Graf und seine Nichte in munterem Gespräch, denn sie hatten sich beide wieder beherrscht.

„Wir Jüngsten dürfen nicht hinein,“ meinte der Onkel, „wer weiß was sie uns da drin aufbauen. Bist Du nicht neugierig Kleine?“

„O nein,“ Aida schüttelte gleichmütig das blonde Köpfchen, „wahrscheinlich ein Kleid, ein Buch, ein Schmuckstück oder etwas ähnliches.“

„Höre, liebes Kind, das klingt denn doch zu philosophisch für deine Jahre; ich komme auf ganz eigene Gedanken —“

„Laß das Onkel, man soll nicht Empfindungen nachforschen, die im Herzen ruhen.“ Aida war sehr bleich geworden und der Blick, den sie auf den Oheim richtete, schimmerte feucht.

„Du sprichst ein großes Wort gelassen aus,“ zitterte der Graf, „übrigens fehlt solch einsamen Junggesellen wie mir auch die Gelegenheit, Gedanken auszutauschen.“

„Trägt Du so schwer an dem Alleinsein, Onkel Eduard, in letzter Zeit war mir nichts lieber als das.“

„Ich sag' es ja, Fräulein Nichte, auch wenn Du es nicht Wort haben willst: hangend und bangend in schwebender Pein —“

„Still, Onkel,“ jetzt fuhr Aida krampfhaft in die Höhe und lauschte nach der Thür, „war das nicht Sporengelirr?“

„O bewahre, wie läme das hierher? Es müßte sich denn der Weihnachtsmann für unsere liebe Aida in Uniform gesteckt haben.“

„Nein, Du hast recht, ich irrte mich wohl.“ Sie sank entmutigt in den Stuhl zurück und seufzte schwer. Wie thöricht, zu denken, daß Er hier sein könne!

Da klang hell und lockend von drinnen her das Glöckchen, die Dienstboten traten ein, die Thüren flogen auf und — da stand neben dem flimmernden Tannenbaum eine hohe stattliche Gestalt mit leuchtendem Anstrich! Weit, weit breitete Albrecht Sendrach seine Arme aus und Aida flog mit einem einzigen jubelnden Schrei hinein, um das glühende Gesichtchen zu bergen am Herzen des geliebten Mannes. Einen Augenblick

wurde es still im Saale, kein Auge blieb trocken und erst Onkel Traunstein löste den Bann.

„Was blasen die Trompeten Husaren heraus,“ deklamierte er mit Pathos, aber tief drin in der lustigen Stimme klang ein fast wehmüthvoller Ton, „das war also der sporenklirrende Weihnachtsmann, der das Herzchen der kleinen Nichte besetzt hielt. Alle Wetter, ein stattlicher Mann — und nimmt mir gleich meine zukünftige Gräfin vom Traunstein fort.“

„Eduard,“ sagte die Baronin, sich an den Bruder lehrend, „wie freue ich mich, daß Du diesen Moment des Glückes mit uns erlebst! Ich muß mein Kind bald von mir geben, aber ich thu's von Herzen gern, denn Major Sendrach ist ihrer wert. Es ist ein edler, goldtreuer Mann!“

„Nun denn, vivat hoch, ich gratuliere, Frau Majorin,“ lachte Traunstein, das erlösende Bräutchen unwarmend, „ich hoffe, mein sehr verehrter Herr, Sie werden nichts dagegen haben, wenn ein alter Oheim Ihr Kleinod auf die Stirn küßt!“

Das war ein selig, fröhlicher Weihnachtstag! Aida wußte nicht recht, ob sie wache oder träume, sie blickte immer wieder auf Albrecht stattliche Gestalt, ihre Hand stahl sich in die seine und der leuchtende Blick frug immer wieder zu ihm auf: „Ist's denn wahr, Du liebst mich? Du hast mich an Dein Herz genommen von nun an bis in alle Ewigkeit?“

„Mein Lieb,“ sagte Major Sendrach nach dem Abendessen, als er neben Aida unterm Christbaum stand, „ich habe Dir auch noch etwas mitgebracht.“

„O zeig' her, wenn's von Dir kommt, lieb ich's schon jetzt.“

Und der ernste Mann zog eine goldene Kapsel hervor, um sie der Geliebten zu geben. Aus derselben schaute ein süßes, herziges Kindergesichtchen heraus und Aida jubelte entzückt: „Dein Kind, mein Albrecht, unser süßes Kleinod. Gott behüte es und helfe mir, daß ich ihm eine treue Mutter werden möge.“

„Ich wußte es, Liebling, und deshalb begann ich damals Dich zu lieben. Ja, wir werden sehr glücklich sein — die Sternschnuppe hat's mir damals verheißen und die Apfelblüte, die ich auf dem Herzen getragen seit jenem Ballabend, wiederholte es mir so oft ich sie an die Lippen zog um sie zu küssen.“

„Weißt Du noch, Albrecht, wie Du mir einst gesagt: Wenn Menschen auseinandergeh'n dann sagen sie auf Wiederseh'n! Und doch hätte ich nimmermehr gedacht, daß es so wunderherrlich sein könnte!“

„Mein Lieb und mein Stern,“ flüsterte Sendrach, die weiße Stirn Adas küßend, „ich will's zu verdienen suchen, dies selige Glück. Dein Glück soll meines Lebens ganzer Inhalt sein.“

Drüben schauten zwei ernste Männeraugen nach der Gruppe unterm Tannenbaum; Onkel Eduard fuhr leicht mit der Hand über die Stirn und sagte bitter zu seiner Schwester:

„Ich for, daß ich zu tief in Deines Kindes Märchenaugen geschaut und gehofft, mein einsam Leben solle noch glücklich werden! Hm, es muß überwunden werden und doch läßt auch der reise Mann nur

ungern von einer schönen Hoffnung. Wie glücklich Aida ist!“

— Ende. —

Verschiedenes.

New York, 4. Sept. (Grubenunglück) Bei einer Explosion auf der Grube Sunshina im Staate Colorado sind eine große Anzahl Arbeiter verunglückt. Bis jetzt sind 15 Leichen ans Tageslicht geschofft worden, alle furchtbar verstümmelt.

— Eine Kammerjungfer fin de siècle. Man schreibt dem „Hannov. Cour.“ aus Berlin: In einem fashionablen Hause des von den oberen Zehntausend am meisten bevorzugten Teiles des Tiergartenviertels wurde vor etwa einer Woche eine verblüffende Entdeckung gemacht. Die Dame des Hauses hatte seit drei Jahren eine Kammerjungfer, die sich der vollsten Zufriedenheit ihrer Herrin erfreute. Auch sonst hatte sich Niemand im Hause über sie zu beklagen, bis sie vor einiger Zeit das Mißtrauen des gestrengen oder vielleicht auch nicht zu gestrengen Hausherrn erregte. Dieses Mißtrauen bewegte sich nach einer ganz bestimmten Richtung, und die einige Wochen fortgesetzten aufmerksamen Beobachtungen führten zu dem Resultat, daß das Mißtrauen des — eifersüchtig gewordenen Herrn Gemahls sich als berechtigt herausstellte. Es zeigt sich nämlich, daß die Kammerjungfer ein — bildhübscher junger Mann ist, der die Rolle des weiblichen Dienstboten seit drei Jahren mit bewundernswerter Geschicklichkeit und Treue gespielt hatte, allerdings — nicht ohne Vorwissen der Herrin, gegen welche bereits von ihrem Gatten die Ehescheidungsklage eingeleitet sein soll.

— Ihr Bildnis. Wer einen Photographen veranlaßt, ihm die ohne Zustimmung des Bestellers angefertigte Nachbildung eines photographischen Porträts käuflich zu überlassen, macht sich als Veranstalter eines unbefugten Nachdrucks strafbar, wenn auch der Photograph wegen Mangels eines subjektiven Verschuldens straflos bleibt. So hat das Reichsgericht in einem ganz lehrreichen Falle entschieden. Der Angeklagte hatte, nachdem er erfahren, daß sich ein junges Mädchen, für welches er sich interessierte, bei einem Photographen Sch. hatte photographieren lassen, ohne Zustimmung des Mädchens drei Bilder bei Sch. bestellt und erhalten. Das Reichsgericht hat die Ansicht des Vorderrichters dahin bestätigt, daß nach § 7 des Gesetzes vom 10. Januar 1876 allein die Bestellerin die Genehmigung zur mechanischen Nachbildung des durch Photographie hergestellten Porträts geben konnte. Die Art und Weise des Angeklagten, sich in den Besitz der Photographien eines jungen Mädchens zu setzen, sei strafbar und der Angeklagte sei als Veranstalter einer Nachbildung im Sinne des § 20 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 in Anspruch zu nehmen.

∴ (Ein Auskunftsmitglied) Mutter (zu dem kleinen Max, der morgens nicht aus dem Bette will): „Max, wer wird denn so faul sein, steh' auf und schäme dich!“ — Max: „Ach, Mama, ich kann mich ja auch im Bette schämen!“

∴ (Wertloses Objekt.) Der kleine Karl: „Mama schick mich her, ich solle fragen, ob Sie mir etwas für meinen Kopf geben könnten.“ — Dr. Bumm: „Sage Deiner Mama, ich würde ihn nicht einmal geschenkt nehmen.“